

Châtillon, ohne Neues bringen zu wollen (Ein Satz wie „As a writer, Walter was in many ways a child of his age“, S. 3, ist auch in einer anspruchslosen Publikation überflüssig). Die am Ende eines jeden Buches zusammengestellten erläuternden Anmerkungen sind auch für den Leser hilfreich, dem die Übersetzung wenig bringt.
G. S.

Rolf Bergmann unter Mitarbeit von Eva P. Dieckhofs und Christoph Treutwein, Katalog der deutschsprachigen geistlichen Spiele und Marienklagen des Mittelalters (Veröffentlichungen der Kommission für deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) München 1986, in Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung, 608 S. mit einer Abb., DM 98. – Hier wird eines der frühesten Vorhaben der Kommission für deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu einem überzeugenden Abschluß gebracht. 1964 von Paul-Gerhard Völker begonnen, seit 1974 von Rolf Bergmann in veränderter Konzeption fortgeführt und nun als Handbuch vorgelegt, bietet dieser Band den Zugang zur derzeit bekannten Überlieferung der deutschsprachigen geistlichen Spiele und Marienklagen des MA, wobei die Liste letzterer entsprechend ihrer weniger intensiven Erforschung bewußt als „vorläufige Zusammenfassung“ (S. 13) zu verstehen ist, die eine weitergehende Beschäftigung mit dieser Gattung anregen soll. Die 193 ausführlichen Artikel des Überlieferungskatalogs der Spiele folgen einem einheitlichen, in der Einleitung erläuterten Schema. Sie bringen zunächst eine zumeist auf Autopsie beruhende, knappe Beschreibung des Äußeren der betreffenden Hs. und ihres Inhalts sowie Bemerkungen zu ihrer Geschichte, worauf die nähere Kennzeichnung und inhaltliche Erschließung des jeweils überlieferten Spiels folgt. Hinweise werden gegeben zur möglichen Aufführung des Spiels und seiner sprachgeographischen Einordnung, zu Editionen und Forschungsliteratur. Die 147 kürzeren Artikel zur handschriftlichen und die 17 zur gedruckten Überlieferung der Marienklagen haben mit einigen gattungsbedingten Abweichungen den gleichen Aufbau. Beide Überlieferungskataloge werden durch vielfältige Übersichten, Register und Verzeichnisse zuverlässig erschlossen.

Ulrich Montag

Arend Quak, Siegfried und die niederländischen Wikinger, ZfdA 116 (1987) S. 280–283, gibt einige teils ergänzende, teils kritische Bemerkungen zu Joachim Peeters' Beitrag zu diesem Thema (vgl. DA 42, 675).

Ulrich Montag

Wilhelm Jordaen's *Avellana*. A Fourteenth-Century Virtue-Vice Debate, edited with an introduction by Lawrence J. Johnson (Speculum Anniversary Monographs 9) Cambridge 1985, The Medieval Academy of America, X u. 101 S., \$ 12.50. – Der 1372 verstorbene Regularkanoniker von Groenendael Wilhelmus Jordani ist Vf. eines Streitgedichts in 382 Vagantenstrophen, das hier nach der einzigen Hs. Wien, ÖNB Ser. nova 12828 abgedruckt und in Zusammenhang mit Jan Roesbrucks Lehre gestellt wird (lesenswert sind die verbalen Ausfälle von Humilitas und Mititas, bei der Schimpfkanonade der Benignitas ist 262 f. das Fragezeichen zu tilgen und der syntaktische Zusammenhang mit dem folgenden Vers herzustellen). Die dankenswerterweise beigegebenen zwei Tafeln ermöglichen dem Benutzer die Verbesserungen 33 *recubat*: lies *recubat* und 43 *mitibus*: lies *milibus*, bei der zweiten Tafel handelt es sich nicht um 97^r sondern um 95^r, und 283 ist statt *custo-*